



Männerchor Polyhymnia



1991





Holtum-Marsch

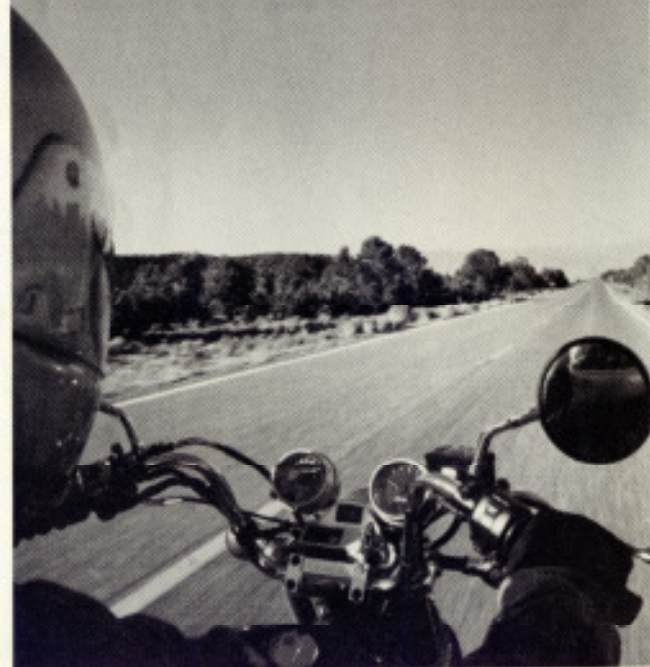
Festschrift

Wir machen den Weg frei

Ihr Spielraum
für mehr
Lebensqualität.

  **Volkbank Blender**

Mehr als Geld und Zinsen



Käthe Winter

Grußwort

Der Männergesangverein "Polyhymnia" Holtum-Marsch feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Sangesfreudige Männer fanden sich 1891 mit dem damaligen Lehrer Lange in Holtum-Marsch zusammen und gründeten den Gesangverein. Im Verlaufe der späteren Jahre entwickelte sich der Verein in unserer Heimat zum Mittelpunkt für Darbietungen von Chorgesang und heimatlichem Brauchtum. Seine Sängerfeste in Jerusalem waren überall in der Umgebung bekannt und sind der älteren Generation noch heute ein Begriff. Leider rissen zwei Weltkriege große Lücken in den Männerchor. Nach dem 2. Weltkrieg ging es mit vielen neuen Sängern in der Vereinsaktivität sehr schnell aufwärts. Die Pflege des deutschen Liedgutes sowie die Durchführung von Sängerfesten und Theateraufführungen stellte sich der Männergesangverein weiterhin als Aufgabe und Beitrag zur Kulturpflege in unserer dörflich geprägten Heimat.

Ein Rückblick auf die beiden letzten Jahrzehnte bereitet dem Männergesangverein die Sorge, daß kaum sängerischer Nachwuchs gewonnen werden kann. Es wäre wünschenswert, wenn in der heutigen Zeit der elektronischen Berieselung insbesondere junge Menschen wieder Freude am Chorgesang entdecken würden.

Alle Freunde und Gäste heiße ich zu unserer 100-Jahrfeier herzlich willkommen. Gleichzeitig sage ich allen Helfern, Sponsoren und Gönnern ein herzliches Dankeschön. Ihnen allen wünsche ich harmonische Stunden bei unserer Jubiläumsfeier.

(Erich Thöle)

1. Vorsitzender des Männergesangvereins
"Polyhymnia" Holtum-Marsch

Landkreis Verden

Grußwort

Der Männergesangverein "Polyhymnia" in Holtum-Marsch begeht in diesem Jahr sein 100-jähriges Vereinsjubiläum. Hierzu sprechen wir ihm für den Landkreis Verden herzliche Glückwünsche und Anerkennung aus. Die Pflege des Liedgutes ist ein wichtiger Beitrag zur Kulturpflege. Für den Männergesangverein haben die besten Komponisten - insbesondere der deutschen Romantik - geschrieben und sie haben dabei Werke der hervorragendsten deutschen Dichter vertont. Im deutschen Volkslied und Kunstlied, so wie die Männergesangvereine es pflegen, zeigt sich also ein bedeutendes Stück deutscher Kulturgeschichte.

Es bleibt nicht aus, daß es in einem 100 Jahre langen Vereinsleben Höhen und Tiefen gibt. Aber gerade der Rückblick auf beides hilft, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken und sich mit Eifer der Vereinsarbeit zu widmen. Besondere Bedeutung kommt da der Ausbildung von Chorleitern, der Gewinnung von Förderern und der Pflege des sängerischen Nachwuchses zu. Unser Wunsch für den Männergesangverein "Polyhymnia" in seinem zweiten Jahrhundert ist, daß ihm immer eine glückliche Hand bei diesen Dingen gegeben sein möge. Dann ist uns nicht bange um seine Zukunft und die weitere Pflege der Musik in Holtum-Marsch.

(Rippich)
Landrat

(Mawick)
Oberkreisdirektor

Grußwort

Der Männergesangsverein "Polyhymnia" von 1891 begeht in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Damit gehört er zu den traditionsreichsten Vereinen aus unserem Bereich. Zu diesem außerordentlichen Anlaß übermittelt die Samtgemeinde Thedinghausen besondere Glückwünsche.

Die Gesangsvereine bilden in der dörflichen Gemeinschaft einen wichtigen Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Interessen, verschiedenen Alters und der verschiedensten Berufe. Gerade in den kleineren Ortschaften tragen sie deshalb wesentlich zum Zusammengehörigkeitsgefühl bei.

In erster Linie pflegen und bewahren sie eine alte Tradition, die uns daran erinnert, daß die Pflege der Gemeinschaft in früheren wie in heutigen Tagen eine wichtige Aufgabe ist.

Wir wünschen dem Jubiläumsfest für alle Teilnehmer einen erfolgreichen Verlauf.

Thedinghausen, im Oktober 1991

Samtgemeinde Thedinghausen

(Schröder)
Samtgemeindebürgermeister

(Intemann)
Samtgemeindedirektor

Grußwort

Zum 100-jährigen Bestehen des Männergesangsvereines "Polyhymnia" von 1891 aus Holtum (Marsch) übermitteln Rat und Verwaltung der Gemeinde Blender die besten Grüße und Glückwünsche.

Im kulturellen und gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde nimmt der Männergesangsverein "Polyhymnia" eine herausragende Stellung ein. Er hat es verstanden, im Laufe eines Jahrhunderts dieses Brauchtum zu pflegen und zu erhalten. Ein besonderer Dank gilt allen, die durch ihre aktive Tätigkeit in der Gemeinschaft wesentlich zu der Ausgestaltung von öffentlichen Auftritten, die Jahr für Jahr zahlreiche Besucher erfreuen, und zur Pflege des musischen Brauchtums beigetragen haben.

Wir wünschen der Jubiläumsveranstaltung des Männergesangsvereines "Polyhymnia" einen erfolgreichen Verlauf und hoffen mit dem Verein, daß aus den langen Jahren seines Bestehens die Kraft zur Fortsetzung seiner weiteren Entwicklung geschöpft werden kann.

Blender, im Oktober 1991

Gemeinde Blender

(Rosenhagen)
Bürgermeister

(Intemann)
Gemeindedirektor

Reisedienst
WREDE

Einster Hauptstr. 17
2811 BLENDER-EINSTE
Telefon (04233) 740 + 608





Bothe

Bau

2811 Holtum-Marsch
Telefon 042 33/245
Fax 042 33/1607

- **Wir Fachleute vom Bau mit Ideen für die Zukunft sind Ihr richtiger Partner**
- **Verantwortlich für Planung und Ausführung sämtlicher Bauarbeiten, wie**
- **Schlüsselfertiger Wohnungsbau, auch Roh- und Ausbauhäuser**
- **Umbau und Renovierungen**
- **Hallenbau**

5

„Singen und Musizieren wäscht den Staub des Alltags von der Seele!“

Musik ist Ausdruck des menschlichen Gefühls und Seelenlebens. Das Lied, das wir singen, nimmt uns auf. Im Singen nehmen wir Anteil an dem, was wir singen. Unsere Lieder umgreifen unser ganzes Leben. Sie begleiten uns durch die Jahreszeiten mit Text und Melodie. Sie begleiten uns durch den Tag als Morgen- und Abendlieder. Sie machen die festlichen Höhepunkte strahlender. Sie gehen mit uns durch dunkle Tage und machen diese erträglicher. Sie schaffen eine Gemeinschaft und führen Menschen zusammen.

Das sollte gerade in dieser hektischen Zeit von großer Bedeutung sein, daß wir zusammen etwas tun. Wir sollten es immer tun, wenn uns der Sinn danach steht, zu unserer eigener und anderer Menschen Freude.

Dem Jubiläumsschor Lob und Anerkennung für 100 Jahre gemeinnütziger Arbeit, verbunden mit dem Wunsch diese auch in Zukunft und in Fröhlichkeit fortzusetzen mit dem notwendigen Mut und der notwendigen Hingabe.

Willi Carstens
Sängerkreis Verden

Klaus Kindt

Antike Möbel

An- und Verkauf · Restauration · Beratung

Hauptstraße 12
2811 Blender-Einste

TeL. 042 33/1424

6

dormaflex

2811 BLENDER
Holtum Marsch Nr. 47
☎ 04233/442
FAX 04233/699

● Matratzen- u. Lattenrostverkauf ab Fabrik ●



Auf **BCCo** liegen ist Vergnügen



Mühlenfeld's Gaststätte

Dietrich und Dora Winter

Holtum-Marsch



Heinrich Freese

Bau - Möbeltischlerei
Möbelhandel - Teppichböden

Holtum-Marsch 55 - 2811 Blender

Tel. (04233) 273

7



Ein komplettes Finanzangebot der Gothaer

Wir helfen Ihnen beim Bewahren
und Vermehren Ihres Geldes
gleichermaßen.

Die leistungsstarken Unternehmen
der Gothaer Versicherungen garan-
tieren für einen zuverlässigen
Versicherungsschutz.

Eine gute Betreuung in sämtlichen
Versicherungsfragen ist Ihnen
sicher.

Aber auch in allen anderen
Geldangelegenheiten finden Sie
bei uns sachkundige Gesprächs-
partner.

Gothaer

Die Versicherung,
mit der es sich gut leben läßt.

Heide Klinker

2811 Holtum-Marsch
Tel. 04233/701

8

100 Jahre, welch eine Zeit

Im Jahre 1891 wurde der Männerchor "Polyhymnia" Holtum-Marsch ins Leben gerufen.

Es hatte sich gezeigt, daß viele Menschen in unserer Gemeinde große Freude am Gesang hatten. So haben sich einige solcher Sangesfreudiger im Jahre 1891 unter der Leitung des Lehrers und damaligen Chorleiter Gustav Lange zusammengetan, um einen Gesangverein zu gründen.

Bei der Gründungsversammlung waren 36 Sänger anwesend. Leider sind die Namen einiger Gründungsmitglieder nicht mehr bekannt. Alle waren es Bürger aus Holtum-Marsch. Sie freuten sich damals sehr über das große Interesse, denn 36 Sänger waren überzeugt, schon bald mit ihren ersten Darbietungen an die Öffentlichkeit treten zu können, was auch im selben Jahr geschah.

Am Sonntag Cantate des Jahres 1891 trat der Chor zum ersten Mal auf. Im Dorfkrug, Niebuhr, Holtum-Marsch, fand der erste Sangesabend statt, was danach eines jeden Jahres zu einer festen Einrichtung wurde.

So begann das Vereinsleben in der hiesigen Gemeinde mit dem Männerchor "Polyhymnia". Andere Vereine kamen erst viel später dazu.

Der erste Weltkrieg unterbrach von 1914-1918 das Vereinsleben. Mit den Sangesbrüdern, Hermann Asendorf und Heinrich Freese, entstanden die ersten Lücken in den Reihen der Sänger, die aus dem Krieg nicht wiederkehrten. Trotzdem ist es dem Chor gelungen, das Fortbestehen durch neue Mitglieder zu sichern, die aus den umliegenden Ortschaften dem Gesangverein beitraten.

Vor dem ersten Weltkrieg war es auswärtigen Sangesbrüdern nicht erlaubt, dem einheimischen Chor beizutreten, das war vorher eben Tradition.

1923 begann der damalige Chorleiter, Lange, mit seinen Sangesbrüdern die aktive Vereinstätigkeit wieder aufzunehmen. Der nach Amerika ausgewanderte Hermann Stühning stiftete im Jahre 1925 dem Chor 102,50 Mark, was zu der Zeit eine feste Grundlage für den Verein bedeutete.

Im Anschluß dieser Aktivitäten wurde jetzt in Jerusalem das Sängerfest veranstaltet. Dieser Name "Jerusalem" sollte in Zukunft weit über die Grenzen hinaus bekannt werden. Die Sangesbrüder von damals wußten noch nicht, welches Echo aus dem herrlich gelegenen Führen eines Tages hinausschallte. Vom Sängerfest bis heute zum "Tanz in den Mai" in Jerusalem, weiß die ganze Umgebung bis hin zu den Nachbarkreisen, der Führen ist wieder außer Rand und Band.

Zurück in das Jahr 1925, wo der Gesangverein eine Theatergruppe bildet und am 1. Weihnachtstag bei Gastwirt Mühlendorf auftrat. Es war ein gelungener Abend bei Gesang, Theater und Musik.

1929 ging der Lehrer und ehemalige Chorleiter, Gustav Lange, in den wohlverdienten Ruhestand. Somit mußte ein Nachfolger gesucht werden. Die Leitung übernahm Johann Freese aus Morsum. In diesem Jahre konnte der Gesangverein die Anschaffung einer Fahne bewerkstelligen. Zum ersten Fahnenträger wurde Johann Harries bestimmt. Diese Fahne hat seit der Zeit die Sänger zu manchem fröhlichen Fest begleitet. Aber sich auch zum letzten Gruß über dem Grabe eines Sangesbrüder geneigt.

In dieser Zeit ging es mit dem Männerchor aufwärts. Es stimmte das Umfeld, es stimmte einfach alles. Die mutigen und sangesbewußten Brüder erlebten jetzt ihre Glanzzeit.

Es wurde eine ganze Reihe von Veranstaltungen mitgemacht, neben den sowieso notwendigen Übungsstunden und Versammlungen. Sie hatten mancherlei Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen: Sängerfeste, eigene Konzerte innerhalb und außerhalb der Gemeinde, die Verschönerung und Umrahmung von kirchlichen und weltlichen Feiern, Ausflüge, Fahrten und was es sonst so alles im Leben eines Vereins gibt.

So sind sie über Lied, Chor und Gesang einander nähergekommen, haben unseren Mitmenschen Freude bereitet oder - wo es notwendig tat - Trost gespendet.

Wie oben schon angedeutet, wurden die Sängerfeste immer größer und somit kam das Geld in die Kasse. Man konnte sich wieder etwas erlauben und war stolz auf diesen Männergesangverein. Ja, es war schon etwas besonderes, wenn man als Mitglied im Männerchor "Polyhymnia" aufgenommen wurde.

Abermals war es wieder der Krieg, der die fröhlich Gestimmten in Angst und Schrecken versetzte. Der zweite Weltkrieg brach aus und riß größere Lücken



in die Reihen der Sangesbrüder. So fielen die Kameraden, Heinrich Hattermann, Johann Hattermann, Fritz Freese, Fritz True, Heinrich Hans und Johann Harries. Es waren alle begeisterte Sänger und haben vielen Menschen mit ihren schönen Stimmen erfreut.

Ab 1946 übernahm der aus französischer Gefangenschaft kommende Chorleiter, Johann Freese, wieder den Männerchor. Während der Gefangenschaft baute sich der Chorleiter selbst eine Geige, um den Gesangverein wieder zu begeistern.

Neue Sänger wurden aufgenommen und ein neuer Chorleiter kam 1947 aus Blender, Hauptlehrer, Wilhelm Kirschner. Die Folgen des Krieges waren Not und Leid. So wurde der Leiter des Chores für seine Übungsabende mit einem Leib Brot entlohnt. Die Sänger, überwiegend Landwirte, waren froh, solch einen Leiter bekommen zu haben. Das Singen machte wieder Spaß und es wurde regelmäßig an Veranstaltungen teilgenommen. Da 1941 auf ein 50-jähriges Jubiläum verzichtet werden mußte, wurde als Ersatz 1951 mit Hochdruck auf das 60-jährige Jubiläum hingearbeitet.

3 Tage wurde gefeiert, trotz des regnerischen Wetters. Es wurde der Männergesangverein, der dieses große Fest in bester Weise organisiert hatte, viel Lob und Anerkennung ausgesprochen. In den Folgejahren wurde weiter fleißig gesungen und Theater gespielt.

Zwischenzeitlich hatten Mitglieder und freiwillige Helfer des Dorfes in Jerusalem eine Freilichtbühne gebaut, wo in den Sommermonaten Musicals, Operetten und Theater gespielt wurden. Sogar in den Nachbargemeinden wie Morsum, Wechold, Armsen, Blender, Einste und Altenheimen, traten sie auf.



Gesangverein "Polyhymnia", Marsch-Holtum, 1927

1. Reihe: Heinr. Wolters, Dietr. Niebuhr, Erich Behrmann, Alb. Meier, Joh. Thöle, Herm. Winter, Joh. Wacker, Heinr. Wolkenhauer. 2. Reihe: Joh. Wortmann, Dietr. True, Gust. v. Absen, Joh. Behrmann, Heinr. Hattermann, Joh. v. Absen, Heinr. Mühlenfeld, Heinr. Freese, Joh. Köster, Heinr. Wrede. 3. Reihe: Friedr. Meyer, Joh. Thöle, Joh. Harries, Heinr. Gieschen, Willy Stührmann, Joh. Vahl, Fritz Freese, Joh. Harnes, Fritz Henke, Fritz True. 4. Reihe: Heinr. Niebuhr, Herm. Freese, Heinr. Stühring, Lehrer Lange, Joh. Freese, Fritz Freese, Heinr. Mühlenfeld.

Die Aktivisten überschlugen sich, denn am 12. Juni 1966 wurde das 75-jährige Jubiläum gefeiert. Zu dieser Veranstaltung wurden wieder zahlreiche Chöre und Gesangsvereine geladen, sowie Vertreter aus der Wirtschaft und Politik. Der Chorleiter, Wilhelm Kirschner, hielt die Festrede und prägte den Satz: "Man rede sich auseinander und singt sich zusammen".

Am 24.11.1973 wurden mit den Ehefrauen im Rahmen einer Feier im Waldrestaurant Jerusalem verdiente Sänger ausgezeichnet.

Der Kreisvorsitzende, Klaus Brennecke, aus Langwedel, ehrte 6 Mitglieder für 40-jährige Mitgliedschaft.

Heinrich Freese 55, Johann Beermann 53, Johann Thöle, Einste, Johann Blume, Hustedt, Dietrich Niebuhr 32.

13 Sangesbrüder für 25-jährige Treue:

Heinrich Broer 36, Siegfried Schmidt, Einste, Gerhard Simolinski, Wulmstorf, Christian Schmiedt, Erich Thöle, Einste, Hermann Freese 43, Dietrich Winter 50, Karl True 19, Theo Clöver 31, Hermann Bormann Holk, Walter Westermann, Einste, Friedrich Grieme, Blender, Alfred Wortmann 41.

1978 wurde dem Chorleiter, Wilhelm Kirschner, aus der Hand des Kreisvorsitzenden, Willi Carsten aus Ottersberg, eine Urkunde und die goldene Nadel für 40-jährige Chorleitung überreicht. Gleichzeitig wurden 3 Sänger Günter Asendorf, Oiste, Friedhelm Blume, Blender, Harald Hattermann 36, mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Ein Jahr nach der Überreichung der goldenen Ehrennadel zwang eine heimtückische Krankheit unseren Chorleiter, Wilhelm Kirschner, das Amt des Chorleiters aufzugeben. Der Männerchor Polyhymnia hat ihm viel zu verdanken. Es war auch immer sein Wunsch und Bestreben, daß sich die Freundschaft, wie sie im Laufe der Zeit und der gemeinsamen Arbeit entstanden ist, weiter bestehen bleibt. Wie sollte es auch anders unter Sangesfreunden sein? Wie heißt das so schön in einem Volkslied: "Da bin ich gern, wo frohe Sänger weilen, denn schöner kann's ja nirgends sein."

Ein Jahr war der Chor ohne Leitung, doch die Begeisterung am Gesang war ungebrochen.

Am 06.06.1981 erklärte sich Gerhard Bartels aus Blender bereit, die Leitung unseres Chores zu übernehmen. Doch 1985 mußte er, wie sein Vorgänger, aus gesundheitlichen Gründen, das Amt niederlegen. Am 26.05.1986, auf



60jähriges Jubiläum in Holtum-Marsch 1951

eine Zeitungsanzeige, übernahm der jetzige Leiter, Eitel Golz aus Achim, den Chor. Er konnte in kürzester Zeit mit Frohsinn und Gesang im Schießstand in Jerusalem die Harmonie der Lieder auch auf die Menschen übertragen, die im gleichen Geiste mit ihm hier zusammenkommen. Um die Pflege des Gesanges, des Liedes und der Gemeinsamkeit noch mehr Inhalt unseres Vereinsleben zu geben. So wurden wieder viele Veranstaltungen und Kaffeemittage durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist die Gesangsvorführung vom 26. Juli 1987, wobei verdiente Sangesbrüder für langjährige Treue geehrt wurden.

F+M

Holz am Bau GmbH
HANDEL UND EINBAU
VON BAUELEMENTEN

- Innentüren
- Holz- und Kunststoffenster
- Trockenbau
- Dachausbauten

Kniepen 9 · 2811 Blender-Varste · Telefon 04233/1323
Telefax 04233/1644

100 Jahre Männergesangverein "Polyhymnia" Holtum-Marsch

Programmfolge
zur Hundertjahrfeier
am **Sonnabend, dem 12. Oktober 1991,**
und
am **Sonntag, dem 13. Oktober 1991,**
im Gasthaus Bischof in Elste

Sonnabend, 12. Oktober 1991, Beginn: 19.00 Uhr

- | | | |
|-----|--|-------------------------|
| 1. | MGV Polyhymnia Holtum-Marsch
Brüder reicht die Hand zum Bunde | Wolfgang Amadeus Mozart |
| 2. | Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des
MGV Polyhymnia Holtum-Marsch, Erich Thöle | |
| 3. | Posaunenchor Blender-Lunsen
Prelude | M.A. Charpentier |
| 4. | Chöre Achim-Ottersberg
Sanctus | Fr. Sülcher |
| 5. | Überreichung der Zelterplakette an den
MGV Polyhymnia Holtum-Marsch | |
| 6. | Rückblick 100 Jahre MGV Polyhymnia Holtum-Marsch | |
| 7. | MGV Polyhymnia Holtum-Marsch
Im Heu | Wilhelm Bein |
| 8. | Grußworte der Gäste | |
| 9. | Chöre Achim-Ottersberg
Es strahlt die Welt | Peter Brettner |
| 10. | Ehrung verdienter Mitglieder
des MGV Polyhymnia Holtum-Marsch | |
| 11. | Gemeinsames Schlußlied | |
| 12. | Anschließend gemütliches Beisammensein mit der Wesermarschkapelle | |

Sonntag, 13. Oktober 1991, Beginn: 14.00 Uhr

- | | | |
|-----|---|---|
| 1. | MGV Polyhymnia Holtum-Marsch
In allen guten Stunden | Karl Friedrich Zelter |
| 2. | Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des
MGV Polyhymnia Holtum-Marsch, Erich Thöle | |
| 3. | Gemischter Chor Seckenhausen
Ower de stillen Straten
De Dissel
De witte Duw | Ernst Licht
Heinz Lemmermann
Fr. Zipp |
| 4. | Posaunenchor Blender-Lunsen
Alte Herrnhuter Musik
Berg und Tal | Erhard Frieß
Jacob Hoff |
| 5. | MGV Polyhymnia Holtum-Marsch
Das Morgenrot
In der Ferne
Untreue | R. Pracht
Fr. Sülcher
Walter Höfling |
| 6. | Kaffeepause | |
| 7. | Posaunenchor Blender-Lunsen
Zum Auftakt
Jägerlieder-Potpourri | Hermann Grünert
zusammengestellt von
Joh. Rabbe |
| 8. | Gemischter Chor Seckenhausen
Lütt Gretchen kann tanzen
Matten Has
Lüttje Deera | Alfon Renard
Kuhlo u. K. Gieve
Heinz Lemmermann |
| 9. | MGV Polyhymnia Holtum-Marsch
Wohl ist die Welt so groß und weit
Grüß mir die Reben
Keinen Tropfen im Becher mehr | Walter Höfling
Hermann Sonnet
Franz Abt |
| 10. | Schlußlied
Kein schöner Land | Walter Bein |
| 11. | Anschließend gemütliches Beisammensein mit der Wesermarschkapelle | |

- Evtl. Änderungen in der Programmfolge bleiben vorbehalten. -



Sicher
unter einem Hut.

z.B. Familien-Universal-Versicherung

...fair versichert VGH
Versicherungsgruppe Hannover (Brandkasse + Provinzial)
Partner der Sparkassen und der LBS

*In Versicherungsfragen
bin ich immer für Sie da:*

Versicherungsbüro
Alfred Röpke
Hauptstraße 14
2811 Blender
Telefon 04233/295
Telefax 04232/1678

Horst Wenzel

- Transporte
- Straßenbaustoffe
- Sand, Kies,
Mutterboden
- Radlader-Arbeiten

2811 Blender · ☎ 04233/357



60jähriges Jubiläum in Holtum-Marsch 1951

Für 60 - jährige Treue die Sänger:

Heinrich Freese, Holtum 55, Paul Skatekat, Morsum, Johann Beermann, Holtum 53.

Für 50 - jährige Treue der Sänger:

Heinrich Bröer, Holtum 36.

Für 40 - jährige Treue die Sänger:

Erich Thöle, Einste, Dietrich Winter, Holtum 50, Siegfried Schmidt, Einste, Theo Clüver, Holtum 31, Hermann Bormann, Holtum 54.

Für 25 - jährige Treue die Sänger:

Hermann Maschendorf, Schwarme, Günter Rasemann, Blender, H.H. Haries, Einste, Johann Bohlmann, Hiddestorf, Horst Hattermann, Holtum, Heinz Thies, Holtum 63.

So singen sie nun 100 Jahre, ob mit oder ohne Probleme. Sie haben sich auf ihre eigene Kraft und auf die Mitglieder sowie Gönner verlassen und sind somit wohl den richtigen Weg gegangen. In all den Jahren der Gemeinsamkeit haben sie durch den Gesang verspürt, wenn sich die Herzen geöffnet haben. Dies soll nun auch zum Schluß meines Vortrages anklingen, wenn der Chor zur feierlichen Verschönerung ihres Jubiläums singt.

Die Gemeinde Holtum-Marsch
Landesregierung
Wohnungsbau
Industriebau
Sanierung

Gasthaus

Bischof



Blender-Einste

☎ 04233/365

Grill, Club- und Gesellschaftsräume
für Vereins- und Familienfeste!

Wir empfehlen unsere gutbürgerliche Küche für
Mittag- und Abendessen.

19

M+Z

Wohnungsbau
Industriebau
Sanierung

PLANUNGSBÜRO



Ralf Mölder und Guntbert Zabe

Dipl.-Ing. Arch. BDB

Büro: Holtum-Marsch 47 · 2811 Blender/OT Holtum-Marsch
Telefon 04233/847 ☎



„Der Topfblumenspezialist“

Heinfried Thöle
Gartenbau

Hauptstraße 14, 2811 Blender-Einste
Telefon 04233/739

20

Die Gemeinde Holtum-Marsch

Ein Dorf kann uns viel erzählen, das dürfen wir frei sagen, daß schon gewiß so mancher, der eine Fahrt oder Wanderung nach der Gemeinde Holtum-Marsch antreten wollte, einen Augenblick überlegte, ob nichtzu diesem Ausflug langschäftige Stiefel ratsam seien. Der Name Holtum-Marsch und die Lage in der fetten Wesermarsch sagten es deutlich genug, daß wir es hier mit lehmigen Wesermarschboden zu tun haben würden. Wie ist's nun aber in der Wirklichkeit? Fest steht, daß in den alten Rezessen in der Hauptsache von Boden fünfter und sechster Klasse die Rede sei. Von den Flurnamen her, stellten wir dabei in einer ganzen Reihe von Fällen fest, daß die Flurnamen auf Heideflächen größeren Umfangs zurückgehen. Holtum-Marsch trägt seinen Namen im Gegensatz zu Holtum-Geest nur deshalb, weil es in der Marschgegend liegt. Holtum - das Wort sagt es schon, daß es eine Siedlung im oder am Holz war. Die Forschung übersetzte es richtig mit einer Wohnung in einem Holzhain. Tatsächlich trug die Feldmark einst gewaltige Wälder, von denen noch Reste vorhanden sind. Auf der östlichen Seite Nadelholzbestände. Also keine Marschlandschaft im ausgesprochenen Sinne, wie vielfach angenommen wird, wohl aber zur Zeit ein Bild, das zur kommenden Ernte das Herz voller Freude schlagen läßt. Die Ähren der Getreidefelder neigen sich tief, von Körnern schwer. Alles das ist der Segen fleißiger Arbeit, alles das kündigt von einem frohen Schaffen der Generationen, die hier treu zur Scholle der Väter standen.

*Wir danken unseren Kunden für ihre 8jährige Treue
und verbleiben mit freundlichen Grüßen*

Ihre **Heißmangel**

K. Thöle/U. Neßlinger

Am Sportplatz 133 · 2811 Intschede · Telefon 0 42 33 / 5 36

Marsch-Holtem

Ein Dorf am Rand der Wesermarsch
so herrlich gelegen am Fuhren
man nannte dich damals Holtum-Marsch
verändert wurden deine Konturen

denn Heide, Sand unwegsames Land
im Südosten mächtige Wälder
hier legte an das Menschen Hand
goldgelb leuchten heut' die Felder

drum trag deinen Namen voller Stolz
weil's unsere Väter wollten
vom Ursprung her stamm's du vom Holz
du mein geliebtes Marsch-Holtem

Goldene Sonne leuchtet an diesem Julitage über uns, lange blicken wir in das Bild der Landschaft. Wie bist du schön, mein teures Heimatland! Kein Fleckchen Erde ist in der 495 Hektar großen Feldmark mehr da, das nicht der Kultur dienstbar gemacht ist. All die ausgedehnten einstigen Heideflächen, die man hier gar nicht vermutet hatte, helfen jetzt mit, die Erzeugungsschlacht des deutschen Landvolkes zu gewinnen. Die Welt glaubt es kaum noch, daß in der Gemeinde Holtum-Marsch einst die Schäfer mit Heidschnucken tagein und tagaus über die Heide zogen und die Schafe hier nur kärgliche Nahrung fanden.

Will man's nicht glauben, dann sind die auf den alten Bauernhöfen noch vorhandenen großen Schafställe ein untrüglicher Beweis, dann können schließlich auch noch mehrere Häuser herangezogen werden, die den Namen "schäpers Hus" trugen, sie dienten den Schäfern als Wohnung. Viel Mühen, unendlicher Schweiß sind aber bestimmt erforderlich gewesen, bis der Himmel auf das jetzige Saatengewoge herniderschauen konnte. Fleißige Hände rührten und regten sich, der Lerchengesang begleitete dieses emsige Streben.

Holtum-Marsch ist ein Streudorf im Gegensatz zu den sogenannten Haufendörfern, das heißt geschlossene Landgemeinden. Man unterscheidet hier folgende Siedlungen:

Alt-Holtum, Neu-Holtum, Jerusalem, Adolfshausen, Gahlstorf, Schafheide.

Aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts liegt uns ein Höfeverzeichnis vor. Unter den Namen sehen wir, daß die Familie Klinker bis heute in ununterbrochener Reihenfolge (Geschlechterfolge) einen Vollmeierhof bewirtschafteten. Dieser Hof war dem Freiherrn von Staffhorst in Hoya meierpflichtig. Der Hof hatte aber auch einen Beibauern, der mußte den Zehnten von der Ernte an den Klinkerschen Hof abliefern. Die beiden anderen Vollmeierhöfe befanden sich im Besitz der Bauern Luke Bluhme und Johann REngstorf, beides waren herrschaftliche Meier, die den Zehnten an den Staat abzuliefern hatten.

Abgelegen von Alt-Holtum liegt die Soldatensiedlung Neu-Holtum aus der Zeit nach dem siebenjährigen Kriege. Eine Straßensiedlung ist es geworden, zu beiden Seiten liegen je sieben Gehöfte.

Als die Krieger, die im Verbands der Hannoverschen Armee unter dem Befehl des Herzogs Ferdinand von Braunschweig gekämpft hatten und als Bundesgenossen Friedrichs des Großen glänzende Siege bei Minden und Krefeld über die Franzosen erfochten, in die Heimat zurückkehrten, schenkte ihnen der Staat als Belohnung für Tapferkeit eine Siedlerstelle in der Größe von vier Morgen und mit einem gleichgroßen Anrecht an der Meeneit, dem gemeinsamen Dorfbesitz an Heide und Wald. Ein Haus trägt die Balkeninschrift des Jahres 1768. Das Haus stand schon fünf Jahre nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges.

Noch eine zweite Soldatensiedlung haben wir an anderer Stelle der Feldmark. Auch diese umfaßt 14 Siedlungen in Form eines Straßendorfes, je sieben Gehöfte stehen auch hier zu beiden Seiten. Diese Siedlung heißt Adolfshausen, ein altes Haus trägt die Jahreszahl 1798. Die hannoverschen Soldaten waren damals aus dem Kriege gegen die französische Revolution zurückgekehrt.

Die Schlachten, an denen auch der nachherige General von Staffhorst teilnahm, wurden in Belgien und in Nordfrankreich geschlagen. Der Vizekönig von Hannover, der Herzog Adolf von Cambridge, sorgte dafür, daß die tapferen Soldaten für ihren Schlachtenruhm mit einer Siedlerstelle in der Größe von gleichfalls vier Morgen belohnt wurden. Zum Dank dafür nannten die Siedler ihre Dorfschaft nach dem Herzog Adolf Adolfshausen. Der volksfreundliche und sehr beliebte Herzog hat sich sein Siedlungswerk auch einmal angesehen. Bei seinem Empfang in den Dörfern der Wesermarsch, hatte in einem Dorf

ein Gastwirt eine Girlande gezogen, deren Transparent die launige Inschrift trug:

"He kummt, he kummt, de Herzog von Cambridge, ob he wohl eenen nimmt, so pitsche, pitsche, pitsche!"

Allein konnten die Siedlungen in ihrem kleinen Umfang und mit dem minderwertigen Heideland die Existenz nicht gewährleisten. Die einstigen Soldaten mußten daher auf Nebenverdienst sehen. Sie gingen als Schnitter nach Holland zur Grasmahd, man nannte sie Hollandgänger.

Wir wollen es nicht verschweigen, daß nicht alle Soldatensiedler die geschenkte Stelle gehalten haben. Einige von ihnen sind nach Amerika ausgewandert und andere fingen gar nicht erst an zu bauen, sondern verkauften das Siedlungsland für 60 Taler. Eine ganze Anzahl aber hielt durch, mit einer Ziege fing das Werk an, heute haben die Besitzungen in ihrer Gesamtheit wenigstens ein Pferd, zum Teil sogar zwei. In der großen Mehrzahl werden vier Milchkühe gehalten. Aus dem einstigen Besitz von vier Morgen sind inzwischen mehrfach 20 und darüber geworden. Zu heutiger Zeit, wo ein Pferd noch Seltenheitswert hat, regieren die Maschinen.

Auch für eine Schule sorgte die Regierung, nachdem die Gemeinde Holtum-Marsch durch die Soldatensiedlungen größer geworden war. Die Schule wird Mitte des 17. Jahrhunderts erwähnt, doch 1720 wurde der erste Lehrer Christoffer Bremer genannt. Die höchste Zahl der Schulkinder betrug rund 100, im Schnitt waren es um die vierzig.

Eine vierte Siedlung nennt man Jerusalem... der Name mutet eigenartig an, findet aber eine einfache Erklärung. Grundlose Wege trennten einst die Siedlungen voneinander, als ein Einwohner des Ortes gelegentlich eine Fuhre Dünger nach dieser Stelle der Feldmark bringen wollte,ieß es angesichts der Entfernung und bei den grundlosen Wegen: "Dor wullt Du hen, dat is ja halv na Jerusalem." Der Volksmund nannte nun diese neue Siedlung Jerusalem ... Doch es gibt noch eine andere Variation, die auch zutreffen könnte.

Recht idyllisch ist es hier, befindet sich doch an dieser Stelle ein größerer Nadelholzbestand. Zum kleinen Teil gehört das Holz einigen Landwirten aus der Gemeinde, zum weitaus größten Teil aber Besitzern in Einste, Hiddestorf und Blender. Unmittelbar angrenzend liegen die Schwarmer, Wulmstorf und Martfelder Holzungen. In diesem Holze hielt der Männergesangsverein "Polyhymnia" aus Holtum-Marsch alljährlich in der schönsten Zeit des Sommers sein Sängerfest ab. Es bedeutete viel, wenn es einladend in den Heimatzeiten hieß: "Sängerfest in Jerusalem", doch heute regieren hier die

Ausführung sämtlicher
Zimmerarbeiten



Siegfried Brüns

Zimmermeister

Verdener Weg 183 · 2811 Blender
Telefon 0 42 33 / 12 01

Zimmerarbeiten - Holzbau - Holzhandlung - Innenausbau - Fassaden-
verkleidung - Bedachungen in Leichtbauweise - Fachwerksanierung

Schützenkantine „Jerusalem“

*Nach einem Spaziergang in den Wald, macht
der Wanderer hier gern halt*

bei Christian und Heinz

Werner Böhlke

Fuhrunternehmen

Erdarbeiten

Baugrubenaushub

2811 Blender, Seestedt 47

Telefon 0 42 33 / 8 97

Anlieferung von

Sand, Kies, Splitte

Mineralgemisch und

Mutterboden

Schützen, dann heißt es "Tanz in den Mai in Jerusalem" und der Fahren wird zu einer Festung.

Die Sangesfreudigkeit im Dorfe ist das Verdienst des Lehrers Ludwig Ambrecht, der von 1866 - 1891 in Holtum amtierte. Die ganze Lehrerfamilie war musikalisch und die Nachkommen sind heute noch Förderer des Gesanges in der Gemeinde. Der folgende Lehrer, Gustav Lange, gründete 1891 den Gesangverein und setzte das Sangwesen fort.

Die jüngste Siedlung befindet sich am Gahlstorfer Weg, man nennt sie "Schafheide". Mitten in dem Holz bei Jerusalem befand sich eine größere Heidefläche, als letzte Zeugin der gewaltigen Heideflächen, die sich einst in der Feldmark befanden. Diese Heide haben die Siedler der Ortsteils Schafheide in ein fruchtbares Gründland verwandelt. Die Siedler - es sind drei an der Zahl - schafften sich auch einen festen Weg an die Landstraße und sorgten auch für Baumschmuck. Die gepflanzten Birken fügen sich harmonisch in das Landschaftsbild ein.

Das Straßennetz in einer Gemeinde mit einem halben Dutzend verstreut liegender Siedlungen ist natürlich erst nach und nach auszubauen. Die Zeit hat gute Fortschritte gemacht, es sind viele Gemeindewege ausgebaut worden und später wird weiteres auf diesem Gebiete getan. Die Landstraße nach Verdener besteht übrigens auch erst seit dem Jahre 1879.

Wie sieht es nun mit der Wirtschaftlichkeit in der Gemeinde aus? Hat die heimische Landwirtschaft - denn sie ist das Rückrat der Existenz des Ortes, wenn sich hier auch ein reger Gewerbestand niedergelassen hat und auf erforderliche Arbeit zurückblicken kann - mit den übrigen Gemeinden unseres Kreises gleichen Schritt halten können? Wir dürfen es freudig bejahen. Ein Bild von der Entwicklung der Soldatensiedler und der übrigen Siedlerstellen haben wir bereits gegeben. In Alt-Holtum siedelten die Besitzer der Höfe im Laufe der Jahrhunderte zweite und dritte Söhne als Kötner an. Am Rande des Brinks fanden Brinksitzer Raum zur Gründung einer Heimat. Es ist auch nicht so, daß der gesamte Grund und Boden aus Ackerland besteht, ein Fünftel der Feldmark ist Gründland, ein weiteres Fünftel Holzbestand und drei Fünftel sind Ackerland.

Auch die alten Höfe der Gemeinde haben kein ausreichendes Grünland, sondern Wiesen und Weiden in den Feldmarken von Blender, Hiddeltoft, Intschede und Wulfstorf, was nach der heutigen Verkopplung etwas anders geregelt wurde. Dennoch wird auch hier das Herdbuchvieh gehalten. Die Pferdezüchtung ist leider aufgegeben worden. In Gahlstorf wurde hervorragende Pferdezüchtung getrieben.

Niemals ist Albert Meyer wankend geworden, auch wenn die Zeitverhältnisse manchmal nicht verlockend waren. Mehrere Hengste lieferte Albert Meyer dem Landgestüt in Celle. Staats und Kreisprämien haben seine Stuten und Fohlen sehr oft erhalten. zuletzt war der geschätzte Pferdezüchter in Sorge, er bangte um die rechte Betreuung der edlen Pferde und möchte, daß die Landespferdezucht insbesondere unsern Verdner Hochzuchtgebiet einen dauernden Nutzen aus diesem Aufblühen der Zucht ziehen.

Das wirtschaftliche Aufblühen des Ortes, namentlich der neuen Siedlungen, trat in Folge der Schweinezucht- und mast ein. Der Ort liegt an der Grenze des Kreises Verden und ist das letzte Dorf in der Richtung nach dem Kreis Hoya. Das Hoyaer Fleischschwein, das von dem Markt bevorzugt wurde, bildete daher auch in Holtum-Marsch die Grundlage der Schweinehaltung. Schwere Jahre folgten aber, als die Schweinemast zurückging. Das gab Rückschläge in dem Aufblühen der Wirtschaft. Die Einwohnerzahl der Gemeinde ist in dem letzten um die 300-330 gleich geblieben. Während der beiden Kriege sind 50 Bewohner unseres Ortes nicht wiedergekehrt. Im ersten Weltkrieg 11 und im zweiten 39. Gegenüber den Verhältnissen des vergangenen Jahrhunderts sind in Holtum-Marsch bedeutend mehr selbständige Existenzen geschaffen worden. Auf Grund aller dieser Erscheinungen ist die Einwohnerzahl nicht zurückgegangen, als unverkennbares Zeichen, daß sich die Wirtschaftlichkeit des Dorfes dauernd gehoben hat. Was würden wohl die einstigen Soldatensiedler sagen, die nach dem siebenjährigen Kriege hier Einzug hielten und eine Siedlerstelle bauten, wenn sie noch einmal die erfreuliche Aufwärtsentwicklung ihrer Arbeit sehen könnten?

HEINRICH BORMANN

Schuhmachermeister

Staatl. gepr. Fußpfleger

3091 Blender-Varste 115

Telefon 0 42 33 / 417



Obere Reihe: Siegfried Schmitt, Günter Rasemann, Friedhelm Blume, Heinz Hattermann, Johann Botbe, Hermann Fieese.
Mittlere Reihe: Alfred Wortmann, Hermann Maschendorf, Heinz Thies, Heinz Hartwich, Heinz Behrmann, Hermann Bormann, Hermann Dicker, Hans-Hermann Harries, Johann Bohlmann, Horst Hattermann, Hermann Bischof, Heiner Böhlke.
Untere Reihe: Eitel Golz, Christian Schmiedt, Paul Skatekat, Heinrich Fieese, Heinrich Broer, Friedrich Klinker, Dieter Winter, Theo Clüver, Walter Westermann, Erich Thole.

FUNK-AUTO-RUF BLUME



Blender-Einste
Hauptstraße 9

Ruf Blender (0 42 33)

☉ 857, 444

Privat- u. Krankenfahrten aller Kassen

Horst Beermann

Holtum-Marsch
2811 Blender



Lebensmittel - Gemischtwaren

Täglich frische Backwaren

Bei uns im Hause

Sparkasse Holtum-Marsch

Geschäftsstelle

der Kreissparkasse Verden

Sämereien - Präsentkörbe

Textilien u. Zeitschriften

Schützenjacken, -hüte u. -krawatten

Reinigung- u. Wäschereiannahme

Primagas Flaschen à 33 kg, 11 kg, 5 kg

Kühlhausanlage

Glascontainer - Altbatteriencontainer

Telefon: 0 42 33 / 703

Die Hollandgänger

Die Schützen von Holtum-Marsch haben wohl als einziger Verein in der Verdener und Hoyaer Gegend das Emblem der "Hollandgänger" auf ihrer Fahne gewählt. Die Vorgeschichte von den beiden Ortsteilen Neu-Holtum und Adolfshausen sagt, daß nach dem Siebenjährigen Krieg die Ansiedler (ehemalige Soldaten) nach Holland gingen, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es waren also unsere Vorfahren, die mit anderen Landsleuten aus Verden, Westen, Rotenburg und Westfalen aus der wirtschaftlichen Not und Armut zur Grasmaht und Torfstechen nach den Niederlanden gingen, um mit ein paar Talern nach der Saison zurückkehren zu können. Wir wissen es aus Berichten, wonach früher bei uns die sogenannte "Hollandgängerei" üblich war. In ganz Niedersachsen und Westfalen bezeichnete man sie als Wanderarbeiter, die den Sommer über nach Holland zogen, um dort mit Grasmähen, Torfstechen und anderen Arbeiten Geld zu verdienen. Die größere Anzahl dieser Wanderarbeiter brach zwar aus dem Oldenburgischen und aus der Umgegend von Osnabrück auf, aber auch aus den Herzogtümern Bremen und Verden ist die Hollandgängerei seit der Zeit des Dreißigjährigen Krieges urkundlich belegt.

Wirtschaftliche Not trieb die Mehrzahl der jungen Burschen und die Landbesitzer der Brink- und Katstellen zur Grasernte nach Holland. Vor allem der Dreißigjährige Krieg hatte den Menschen eine gewaltige Steuerlast beschert, welche die bäuerliche Bevölkerung wohl am meisten drückte. Noch Jahrzehnte nach dem Westfälischen Frieden (1648) hatte sich die Landwirtschaft nicht von den schweren Notzeiten erholt. Mancher Bauernhof stand vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch; in den Kriegswirren zerstörte Gehöfte waren noch nicht wieder aufgebaut. Der Geldbedarf war groß.

In jedem Frühjahr vereinigten sich die Hollandgänger der Dörfer zu kleinen Trupps und machten sich in Holzschuben auf den beschwerlichen Fußmarsch. So zogen im Jahre 1767 aus dem Amt Westen 90 Männer, aus dem Amt Verden 65 Männer und aus dem Amt Rotenburg sogar 255 nach Holland. Mit Wäsche und Lebensmitteln für den ganzen Sommer auf dem Rücken oder auch auf der Schiebkarre, außerdem mit Handwerkszeug (Sensen, Torfspaten usw.) versehen, legten sie täglich etwa 40 km zurück. Da bestimmte Wanderwege bevorzugt wurden, vereinigten sich die einzelnen Trupps bald zu großen Trecks, in denen dann, von gewissen Sammelpunkten aus, das

erhebliche Gepäck wohl auf Wagen mitgeführt wurde. Ein Hauptwanderweg führte über die Emsbrücke bei Lingen.

Wenn sie in Holland angekommen sind, ging jeder an seinen festen Arbeitsplatz oder wurde durch andere vermittelt. Das Mähen dauerte 5-7 Wochen und wurde meist im Akkord vergeben. Der Lohn betrug 10 Taler netto. Die Torfgräber hatten die schwerere Arbeit, die von Ostern bis zum Spätsommer dauerte. Ihr Lohn betrug 40-50 Taler, wobei allerdings der hohe Kaufwert des Talers in Betracht gezogen werden mußte. Das war etwa das Doppelte des Lohnes, den der Bauer in der Heimat bieten konnte. Andererseits wird uns auch überliefert, daß die Holländer die billigen Arbeitskräfte ihrer deutschen Wanderarbeiter tüchtig ausgenutzt haben. Die Deutschen waren bei der holländischen Bevölkerung auch wenig angesehen und wurden mit den verschiedensten Spottnamen belegt. Zur Zeit der eigenen Kornernte nach etwa dreimonatigem Aufenthalt jenseits der Grenze kehrten viele wieder heim. Sie sahen dann aus, als hätten sie drei Tage im Grabe gelegen, so berichteten sie über die ausgemergelten Heimkehrer.

Einige der letzten Hollandgänger, vorm ersten Weltkrieg, haben dort drüben unter blauem Himmel in den Heudieken geschlafen und die Butter zum Brot habe gar oft gefehlt. Es war schon bewundernswert, was diese Menschen zu damaliger Zeit geleistet haben. Mit Freude wurden sie von ihren Angehörigen begrüßt, welche so lange die schwere Landarbeit allein versehen hatten.

Kaum waren sie zu Hause, dann begann für sie die Roggenernte. Es gab ihnen immer wieder neuen Mut, wenn sie zu Hause die ersten Schwaden mähen konnten, mit den Worten: „Gott geef sien Segen!“

Am Anfang des Jahrhunderts hörte es mit der Hollandgängerei auf und ein Stück niedersächsischer Wirtschaftsgeschichte ging damit zu Ende.

Später trieben einige von ihnen einen schwungvollen Handel mit Wurzeln und Kohlsamen, den sie selbst zogen. Die erste Arbeit, die ihnen das so nötige Bargeld brachte, suchten sie aber auf den alten Bauernhöfen in Alt-Holtum und Gahlstorf. Auch darüber gibt es mündliche Überlieferungen, die uns zugleich einen Beweis von der Härte der Arbeit geben, die die Zeit damals erforderte. Morgens 2 Uhr begann der Tag; man erzählte: "Vör'n Kaffeedrinken wör all'n poor Stünnen arbeit't un et güng helle weg bit to'n Abend."

Een wiet'n Weg

*Se legten trüch 'n wiet'n Weg
von uss bitt gennsiet Grenze
oh Buern, Burschen oder Knech
to Hus ankaam man kennt' se.*

*Dat Gesich in full'n de Knook'n schwak
de Seessel op'm Nack'n
se han övern Kopp voor'n Dack
un tweischürt ha se de Hack'n.*

*Man freite sik to disset Geld
mit Froo un Kind tohoop'm
ok Holland is keen heele Welt
wo se maal wör'n hennloop'm.*

Johann Harries

Neu-Holtum 15
2811 Blender
Tel. 0 42 33 / 800



Premier is
EISKREM AUS DÄNEMARK

WIESELOH

BAUGESCHÄFT

Planung und Durchführung
sämtlicher Maurerarbeiten,
Festpreisbauten,
Reparaturen und Bauarbeiten.

Uwe Wieseloh
An der Landwehr 4
2811 Blender/Einste
Tel. 0 42 33 - 13 28

**Wir bauen
Vertrauen
seit 1893**



... natürlich termin- und kostentreu

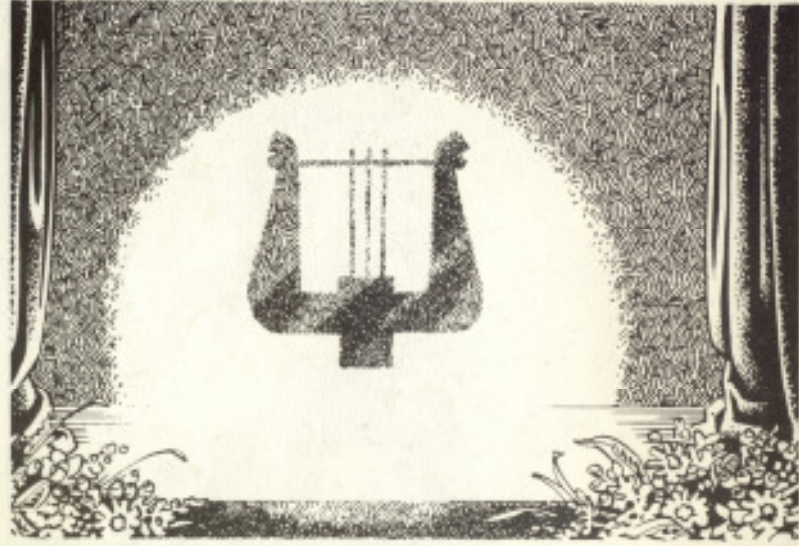


BAUGESCHÄFT
THÖLE GmbH + Co KG

2811 BLENDER / HOLTUM-MARSCH
Telefon 0 42 33 / 6 53

WIR
BAUEN
ALLES -
AUCH ZUM
FESTPREIS
EIN- UND MEHR-
FAMILIENHÄUSER ·
WOHN- UND
GEWERBEBAUTEN ·
UMBAUTEN ·
SANIERUNGEN

PRINTWALD 5/84



GUT, WENN ALLES STIMMT

Wenn beim Chorgesang die Harmonie stimmt, wird er für Sänger und Zuhörer Stück für Stück zum hörenswerten Genuß. Beim Geld sorgen wir dafür, daß alles im Einklang mit

Ihren Interessen abläuft. Von Ihren täglichen Geldangelegenheiten bis zur rentablen Geldanlage achten wir darauf, daß Ansprüche und Erfolg harmonisch aufeinander abgestimmt sind.

wenn's um Geld geht - Sparkasse



Raupach - 0 42 28 / 1 57

